

28 mai. Un **rouge-gorge** trouvé mort sous ligne téléphonique de 4 fils, bord route forêt de Vieille morte.

10 juin. A Montcherand trouvé un **bruant** mort sous 10 fils téléphoniques.

23 juin. La garde-forestier Conod a vu près de Lignerolle, un **étourneau** tomber mort sous 7 fils téléphoniques.

Depuis le mois de mars à fin-juin j'ai constaté sous les 5 km. de ligne téléphonique, entre Montcherand et Lignerolle, 5 oiseaux morts en touchant les fils, soit 2 grives musiciennes, 1 étourneau, 1 bruant et 1 rouge-gorge. Tous ceux-ci étaient bien visibles le long de la route, tandis que ceux tombés dans les herbes passent inaperçus. Ce nombre se trouve être déjà, en 4 mois, 5 fois supérieur à celui que j'avais admis à page 2 du fascicule 1 de l'Ornithologiste de cette année. M. Moreillon, inspecteur-forestier.

Derniers chants.

Silence du **coucou**. Epoque ordinaire 15 juin, époque la plus tardive 22 juin, d'après Necker, aux environs de Genève. Il cesse plus tard en montagne. (Réd.)

18 juin. Dernier chant du coucou à Montcherand.

23 juin. Dernier chant du coucou à Vuiteboeuf. (600 m.) (garde Burdet).

24 juin. Dernier chant du coucou à Ballaigue (garde Bourgeois).

30 juin. Dernier chant du coucou aux Six-Fontaines (710 m.) chef de gare. M. Moreillon.

Silence du **rossignol**. Aux environs de Genève d'après Necker, époque ordinaire le 20 juin, époque la plus tardive le 25. (Réd.)

28 juin. Entendu encore plusieurs rossignols. Un bon observateur me disait: „Chez nous le rossignol chante jusqu'à ce que le dernier cucliet de foin soit rentré.“ H.-E. Gans.

11 juin. Entendu le rossignol entre Montcherand et Orbe.

30 juin. Le rossignol ne chante pas à Orbe. M. Moreillon.

Caille. Entendue une seule fois au printemps dans nos environs. A. R.

4 juin. Entendu la caille près de Vaulion (980 m.).

6 juin. Entendu la caille sous Montcherand (500 m.).

10 juin. Entendu la caille à Dénézy (750 m.). M. Moreillon.

16 juin. Entendu la caille près d'Yverdon. M. R.

6 juillet. Entendu la caille près de La Sauge. A. R.



Kleinere Mitteilungen. *Communications diverses.*



Neue Einteilung der Vögel in Frankreich. Der französische Minister für Landwirtschaft hat eine grössere Kommission bestellt um die Vögel nach neueren Gesichtspunkten als „nützlich“, „schädlich“ oder „indifferent“ zu klassifizieren und zwar derart, dass dies für jedes Gebiet Frankreichs besonders geschieht. Somit kann der nämliche Vogel in einer Gegend

als nützlich und in der andern als schädlich gelten. Dies entspricht auch vielfach den tatsächlichen Verhältnissen. Wie die Sache dann endgültig geordnet werden soll, bleibt abzuwarten. Es wird sich zeigen, ob eine Vogelart in einem Teil Frankreichs gehegt und gepflegt wird und in einem andern Teil desselben Landes zu Speisezwecken „en gros“ gefangen werden darf. Auf alle Fälle zeugt auch dieses Vorgehen, dass in Frankreich das Interesse am Vogelschutz erwacht. Darüber können wir Schweizer sehr froh sein, denn der Fang in Südfrankreich hat unseren schweizerischen Brutvögeln mehr Schaden gestiftet, als derjenige in Italien, indem unsere Vögel in der Hauptsache in südwestlicher Richtung wegziehen.

Alb. Hess.

Hoher Flug der Mauersegler. Bei der am Anfang des Monats Juni d. J. durch Offiziere der Luftschifferkompagnie ausgeführten Ballonfahrt (Aufstieg in Bern, Landung im Kanton Aargau) mit dem Kugelballon „Schæck“ wurden laut Mitteilung des mitgefahrenen Oberstlieutenant Vorbrodt, bei dem herrschenden ruhigen Wetter in der Höhe von über 2600 Meter ein *Kleinschmetterling* und eine *Bremse* gefangen. Ferner wurden noch *verschiedene Fliegen* und auch ein *Maikäfer* in dieser Höhe gesichtet. *Die Mauersegler seien in der Höhe von zirka 2400 Meter geflogen.* Diese Vögel waren so hoch auf der Nahrungssuche und nach vorstehender Aufzählung der noch auf grösserer Höhe angetroffenen Insekten zu schliessen, werden sie auch etwas gefunden haben. Diese Feststellung ist auch inbezug auf die Streitfrage über die Höhe des Fluges der *ziehenden* Vögel interessant.

Alb. Hess.

Neue Stadtvögel. In Deutschland mehren sich die Nachrichten, dass die „Landflucht“ nicht nur die Landbevölkerung ergreift, sondern dass auch die Vögel von ihr betroffen werden. Der „Zug nach der Stadt“ macht sich auch bei ihnen fühlbar. Nachdem die Amsel schon allgemein als Stadtbewohner gelten kann, rücken ihr nun die Singdrossel, der Gimpel und der Zaunkönig nach. Es wird sich lohnen, dieser Bewegung auch in der Schweiz rechtzeitig Beachtung zu schenken. Was die Singdrossel anbelangt, habe ich selbst konstatiert, dass sie in den Gärten von Locarno ein recht häufiger Brutvogel ist. Auch den Zaunkönig habe ich schon wiederholt im Sommer in geschlossenen Ortschaften angetroffen. Der Dompfaff hat sich aber meines Wissens in der Schweiz noch nicht dazu herbeigelassen in der Stadt auf einem benützten Balkon zu nisten, wie es in Deutschland schon vorgekommen sein soll. Die Mitteilung der diesbezüglichen Beobachtungen werden unserer Redaktion willkommen sein.

Alb. Hess.

Zur Ausrottung der Adler. Am Schwarzen Mönch konnte durch das Fernglas von Mürren aus seit diesem Frühjahr das Leben und Treiben eines stattlichen Adlerpaares mit zwei munteren Jungen deutlich beobachtet werden. Besonders von den jetzt schon zahlreichen Fremden in Mürren wurde dieses eigenartige Familienleben im Adlerhorste mit regem Interesse verfolgt. Der Kurverein Mürren hat sich rechtzeitig an die massgebende Stelle gewendet, um den Schutz dieser seltenen Raubvögel zu erwirken, in der Annahme, dass diese vereinzelt Exemplare keinen nennenswerten Schaden unter dem übrigen Wilde anrichten.